

Orpheum. Man wollte die schöne Engländerin in Loge Nr. 1 rechts oben sehen . . . Wie gesagt, in Berlin, London und den anderen großen Metropolen fiel sie nicht weiter auf, zumindest nicht anders denn als schöne Frau — der romanhafte Zusammenhang mit Little Titch blieb dem Publikum verborgen. Im Budapester Royal Orpheum dagegen war auch sie eine „Nummer“, mit wenigstens soviel Anziehungskraft wie der Clown selbst. Sie machte viele Eroberungen, und die Treue, die sie dem alten Artisten hielt, verlieh ihr noch einen besonderen Reiz. Die Budapester sind in Liebesdingen etwas zynisch veranlagt. Man glaubte ihr diese Treue nicht so ohne weiteres, und man ließ sich nicht so schnell dadurch abschrecken — zum wenigsten mußte man sie doch auf die Probe stellen. Es lohnte sich ja . . .

Drei Tage, bevor das Engagement Little Titchs zu Ende ging, stand Miß Hamilton vor ihm und gestand ihm offen und ehrlich, daß sie sich in einen Ungarn verliebt habe. Man müsse sich trennen. Die schöne Engländerin beklagte weinend den Zusammenbruch dieser seltenen köstlichen Leidenschaft — aber was soll man tun?! Sie fühlt sich schuldlos, die neue Liebe ist stärker. Es wäre nutzlos, gegen eine Naturgewalt kämpfen zu wollen . . . Little Titch kämpfte nicht. Schweigend ertrug er die Vernichtung dieser späten Liebe, obgleich nur durch sie das Leben für ihn noch einen Wert besessen hatte. Er war ja weise, der große Clown, vielleicht zu weise. Er machte keine Einwendungen, nichts, was einer Szene ähnlich gesehen hätte, die die schöne Miß Hamilton doch wahrscheinlich,

an die drei ausschließlich dieser Liebe gewidmeten Jahre denkend, ängstlich erwartet hatte. Sie mag erstaunt und erleichtert gewesen sein — und vielleicht auch ein wenig gekränkt, die schöne Engländerin. Alles, was Little Titch von ihr erbat, war, mit ihm gemeinsam Abschied zu feiern, Abschied von der Liebe — vom Leben. Hier kam noch einmal der Artist in ihm zum Vorschein.

* * *

Auf einem einsamen kleinen Landsitz in England sah man bisweilen einen alten Mann sich ergehen, der fast den Eindruck eines Geistesgestörten machte. Tagelang sprach er kein Wort. Wurde er unvermutet angesprochen, so blickte er den Sprechenden nur verstört und traurig an und kehrte ihm eilig den Rücken. Little Titch, der berühmte, scheinbar ewig junge, gelenkige, der so viele die größte Weisheit des Lebens gelehrt hat: das wissende befreiende Lachen über seinen Widersinn, ist unterlegen und in zwei Monaten ein Greis geworden, so konstatierten erschüttert die wenigen Menschen, die ihn noch sahen.

Sogleich nach der Abschiedsfeier mit Miß Hamilton hatte er Budapest verlassen und war — seit drei Jahren zum erstenmal allein — nach England zurückgekehrt, wo er ein Stück Land besaß. Er löste all seine Engagements und lebte noch zwei Monate auf seinem kleinen Besitz. Da nichts auf Erden mehr für ihn einen Wert besaß, so setzte er dem raschen Verfall seiner Lebenskraft keinerlei Widerstand entgegen. Der Tod hatte leichtes Spiel mit ihm — Little Titch machte ihm keine Szene.

*Little Titchs
Beisetzung in
Finchley-London*



Phot. Keystone